

Neubau – »i-Punkt« am Lindenplatz wird vergrößert

Nicht auf Dauer angelegt

METZINGEN. Der Metzinger i-Punkt am Lindenplatz, das touristische Informationszentrum der Stadt, ist längst zu klein geworden. Um da zunächst einmal für zwei Jahre Abhilfe zu schaffen, sprachen sich die Mitglieder des Technik-, Umwelt- und Betriebsausschusses der Stadt am Donnerstagabend einstimmig dafür aus, den »i-Punkt« zu erweitern.

Gedacht ist an ein Tourist-Information-Center, das 63 Quadratmeter an Fläche umfassen soll und damit auch die Möglichkeit bietet, dort kleinere Besuchergruppen zu empfangen. Auch moderne Informationstechnik, wie etwa »touchscreen-Bildschirme«, werden dort zum Einsatz kommen. Das Gebäude soll als Stahlkonstruktion mit Glasfassade, die auch als Schaufenster dient, gebaut werden.

Tor zum Biosphärengebiet

Der ausgebaut »i-Punkt« soll Metzlingen auch ein Stück weit auf dem Weg voranbringen, einer der Hauptzugänge zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb zu werden: Den »i-Punkt«-Besuchern aus nah und fern soll dieses touristische Ziel in all seinen Facetten näher gebracht und sie zu einem Aufenthalt in Metzlingen und in der Region Neckar-Alb animiert werden.

»Der Tourismus in Metzlingen steckt noch in den Anfängen; es braucht neue Lösungen«, so Stefan Köhler. Mit der geplanten Kubatur des Interimsbaus könne er sich durchaus anfreunden. »Stadtplanung braucht einen langen Atem«, so Christian Klaffke.

»Es sollte wirklich bei dieser Interimslösung für zwei Jahre bleiben«, ließ Sybille deutliche Skepsis anklängen. »Der i-Punkt« ist schon lange zu klein. Dass der Ausbau auf jeden Fall nur eine Lösung auf Zeit sein kann, muss den Bauherren auch so gesagt werden«, so Klaus Rummelin.

Platz zum Verweilen

Seine Skepsis war so groß, dass er gleich einen Antrag formulierte, den Beschlussantrag um den Satz »der Platz wird nach der Interimslösung wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt« zu ergänzen. Schließlich sei der Lindenplatz für Einheimische wie Gäste auch »ein Platz zum Verweilen«.

Über Rummelins weitergehenden Antrag ließ Bürgermeister Dietmar Bez aus dem ersten abstimmen: Einstimmig wurde Rummelins Ergänzung von den Ausschussmitgliedern gutgeheißen. Wo das Tourist-Information-Center in Metzlingen einmal seinen endgültigen Platz finden wird, steht allerdings noch nicht fest. (hek)

FREIZEIT UND BILDUNG

HAUS AM SCHULBERG

Dienstag, 25. Mai: 10 Uhr Fit durch Bewegung im Clubraum. 14 Uhr Handarbeitskreis im Café Kännle.

Mittwoch, 26. Mai: 9 Uhr Senioren-Englisch im Café Kännle. 14 Uhr Malen im Clubraum. 14 Uhr Treffen der Jahrgänge 27/28 und 28/29 im Café Kännle.

Donnerstag, 27. Mai: Spielenachmittag für Jung und Alt im Café Kännle. 14 Uhr Betreuungsgemeinschaft (Sozialstation) im Clubraum.

Die IAV-Stelle (Information-, Anlauf- und Vermittlungsstelle), die im Haus am Schulberg untergebracht ist, berät Ältere, Kranke, pflege- und hilfsbedürftige Menschen und deren Angehörige über Leistungen und Angebote, die ein selbstständiges Leben auch bei Beeinträchtigungen durch Alter, Krankheit oder Behinderung ermöglichen. Die Beratung ist unentgeltlich und erfolgt unter Wahrung der Schweigepflicht. Diplom-Sozialarbeiterin Andrea Wiese ist in der IAV-Stelle von Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 Uhr sowie am Donnerstagnachmittag von 14 bis 17 Uhr zu sprechen. (a)

0 71 27/98 00 15

Redaktion Neckar-Erms

Tel. 0 71 23/96 44-10 Fax 0 71 23/96 44-60
-21 Thomas Füssel (fus) -24 Arnfried Lenschow (all)
-22 Ruth Walter (rut) -25 Heiner Keller (hek)
-23 Andreas Fink (and) E-Mail: metzlingen@gea.de
Region Neckar-Alb: Ingeborg Kunze (zz) 0 71 21/302-340

Zehn Radler zur »Tour de Ländle«

WALDDORFHÄSLACH. Auch in diesem Jahr nehmen wieder neun Walddorfhäslacher Gemeinderätinnen und -räte sowie Bürgermeisterin Silke Höflinger die Strapazen der »Tour de Ländle« auf sich. Sie radeln am Montag, 2. August, auf der dritten Etappe über 65 Kilometer von Bad Liebenzell nach Baiers-

bronn mit. Bei der gemeinnützigen Aktion des Regionalzentrums Alb-Neckar der EnBW gibt es pro Person für jeden gefahrenen Kilometer einen Euro. Die erradelte Summe wollen die Walddorfhäslacher dem gemeinsamen Mittagstisch, den beiden Schulen sowie der Seniorenbegegnung spenden. (vit)

Einheitsfest

WALDDORFHÄSLACH. Die Partnergemeinde Eibau in Sachsen feiert vom 1. bis 3. Oktober das 20-jährige Bestehen der Deutschen Einheit. Eine Delegation aus Walddorfhäslach will dabei sein. Wenn mindestens 30 Leute zusammenkommen, wird die Gemeinde die Busreisekosten übernehmen. (vit)

Festbuch zum Ortsjubiläum

WALDDORFHÄSLACH. Das Festbuch zum Ortsjubiläum 700 Jahre Häslach ist fertig. Es wird bei einer Feierstunde am Dienstag, 25. Mai, um 16 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus in Häslach der interessierten Öffentlichkeit erstmals offiziell präsentiert. Dabei besteht auch bereits

Gelegenheit, das Buch zu erwerben. Auch während des Krämermarkts am Dienstag, 1. Juni, ist Festbuch-Verkauf. Autoren des vielseitigen Werks sind neben Bürgermeisterin Silke Höflinger Ex-Schultes Otto Bauer, Erika Armbruster sowie Gemeinderat und Ortshistoriker Oliver Wezel. (a)



Über allem stehe der Auftrag, »Gott zu verherrlichen, nicht nur im Gottesdienst, sondern auch in der Arbeit und in der Schöpfung«, sagt Bruder Paidoios von der evangelischen Bruderschaft Kecharismai (EBK). Die Gärten der Bruderschaft sind Sinnbild dafür. FOTO: SANDER



Ein Farn reckt sich dem Licht entgegen.



Fauna und Flora gehören die Gärten der »Blumenmönche«. FOTOS: EBK

Naturerlebnis – In den Gärten der »Blumenmönche« kommt der Mensch zur Ruhe und damit zu sich selbst

In der Stille die Schöpfung genießen

VON MARA SANDER

DETTINGEN. »Dinge wachsen und sich entfalten lassen, zu sehen, dass aus dem Chaos etwas Schönes wird«, ist ein Grund, warum die Mönche der Evangelischen Bruderschaft Kecharismai (EBK) in Dettingen, besser bekannt als die EBK-Blumenmönche, den »Garten der Stille« geschaffen haben.

Über allem steht ihr »großer Auftrag, Gott zu verherrlichen, nicht nur im Gottesdienst, sondern auch in der Arbeit und in der Schöpfung«, so Bruder Paidoios bei einem Rundgang durch den Wildpark, der nur ein paar Meter vom »Garten Eden« entfernt ist.

Die Mönche leben eng angelehnt an die benediktinische Regel »ora et labora – bete und arbeite«. Die Arbeit in den Gärten macht ihnen Freude, denn geistliche Motivation und biblische Motive stehen dahinter. Und sie beten viel im Garten beziehungsweise ihr Kloster liegt oberhalb beider Gärten. Wer den »Garten der Stille« betritt, der von April bis Okto-

ber jedem kostenlos zugänglich ist, kann schon mal einem in der Stille verharrenden, betenden Mönch begegnen.

»Wir wollen den Menschen Freude an der Natur vermitteln«

Jeder Besucher kann staunen über die Natur und von ihr lernen, eins werden mit ihr, denn hier stört nichts, die Zeit scheint still zu stehen. Es gibt einen Lobpreishof und auch einen kleinen Altar, der zwar etwas verwittert ist, aber nahezu jeden andächtig werden lässt, wenn er ihn erblickt.

Der Eingang zum »Garten der Stille« liegt recht unscheinbar gegenüber dem Spielplatz in der Lortzingstraße – dahinter verbirgt sich auf einem Hektar Fläche ein Naturerlebnis besonderer Art. Es ist kein Schaugarten, der zur Besichtigung

einlädt, sondern ein Ort der Schöpfung in mehrfacher Hinsicht.

Einerseits ist es vom Charakter her ein Wildpark ohne Blumenrabatte und künstliche Anlagen und spiegelt die Schöpfung wieder mit ihrem Pflanzenreichtum und vielen Tieren wie Schmetterlingen und Vögeln. Andererseits ist es ein Ort, um Kraft zu schöpfen.

»Wir wollen den Menschen Freude an der Natur und der Stille vermitteln«, so der Ordensbruder, der darauf hinweist, dass im Betrachten der vielfältigen Wuchsformen, der Lichtspiele, der verschiedenen Grüntöne und im Hören der Naturgeräusche tiefe Entspannung möglich ist. Der Mensch kann hier zu Ruhe kommen.

»Stille« bedeutet nicht nur, von Alltagsgeräuschen verschont zu sein, es heißt auch, still zu werden vor Gott und ihn wahrzunehmen. Dazu gibt es zum Beispiel ein Mosaik mit christlichem Motiv zum Betrachten, biblische Impulse auf Texttafeln, geistliche Worte der Marienschwestern und die Möglichkeit, zu

verweilen und zu beten. »Stille« heißt außerdem, die Natur schweigend zu erleben.

»Wir würden die Parks gerne noch wertvoller ausgestalten, aber sie gehören uns nicht, sind gepachtet von der Gemeinde. Ein Kauf ist bis jetzt nicht möglich«, erklärt der Ordensbruder. Weder mit dem »Garten der Stille« noch mit dem »Garten Eden« ist beabsichtigt, Geld zu verdienen, obwohl die Ordensgemeinschaft vom Gartenbau lebt.

Doch hier wird nichts angebaut oder verkauft, kein Eintritt wird erhoben. Die Blumenmönche pflegen die Gärten »aus dem Glauben heraus«, so Bruder Paidoios. Vielleicht liegt darin das Geheimnis der Anziehungskraft beider Gärten, denn wer sie betritt, kann gleich tief durchatmen, kann aufatmen, weil die Luft wunderbar klar ist und am Eingang alles Belastende nahezu abzufallen scheint. Gerade sind die Narzissen verblüht, bald werden es Akeleien und Rhododendron sein. Es gibt in den Gärten immer etwas zu staunen. (GEA)

VEREINE + VERBÄNDE

DRK Pliezhausen

Rückblick auf ein ruhiges Jahr

»40 Jahre sollte sich jeder als Vorbild nehmen.« So lange ist Anni Kretzschmar beim Deutschen Roten Kreuz (DRK). Die Ehrung hierfür war Höhepunkt der Jahresversammlung beim DRK-Ortsverein Pliezhausen. Sie erhielt die Urkunde und die Auszeichnungsspanne des Landesverbandes sowie ein Geschenk des Ortsvereins. Außerdem wurde »Eigengewächs«

Christopher Voß für zehn Jahre im DRK geehrt.

Das vergangene Jahr war eher ruhig. Bereitschaftsführer Andreas Kresse berichtete von 8 131 Stunden Sanitätsdienst bei 40 Veranstaltungen. Bei fünf Blutspende-Terminen durfte man sich über 565 Blutkonserven freuen. In zwölf Erste-Hilfe-Kursen wurden 268 Personen ausgebildet. Auch gab es im vergangenen Jahr den spektakulären Einsatz in der Reutlinger Eissporthalle anlässlich des Gasaustritts. Nach wie vor sind zwölf Kinder im Jugendrot-



Anni Kretzschmar ist seit 40 Jahren beim DRK-Ortsverband Pliezhausen mit dabei. Für dieses jahrelange Engagement wurde sie jetzt ausgezeichnet. Mit ihr freuen sich Andreas König, DRK-Vorsitzender Dr. Reiner Schenk und Bereitschaftsführer Andreas Kresse (von links). FOTO: PR

kreuz aktiv dabei. Das Jahr wurde mit einem Minus in der Kasse abgeschlossen, das jedoch dank vieler Spenden relativ gering ausfiel.

Dass eine Hilfsorganisation wie das DRK für die Gemeinde sehr wichtig ist, betonte Bürgermeister Christof Dold in seinem Grußwort. Die Gemeinde sei auf das Ehrenamt angewiesen. Seinen Worten, »man muss an einem Strang ziehen«, schloss sich der Pliezhäuser DRK-Ortsverbandsvorsitzende, Dr. Reiner Schenk an und beendete die Versammlung. (v)